

生花

# **IBV - INFO**

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 34 Nr. III August 2014





# Augustbrief des Präsidenten

Liebe Ikebana-Freundinnen,  
liebe Ikebana-Freunde,  
liebe Mitglieder des IBV,

erfolgreich war der Jahreskongress 2014 Ende Mai in Naurod. Er wurde von der Ohara-Schule gestaltet. In den Workshops wurden interessante Arrangements erarbeitet. Vielen Dank an Anke Helm-Brandau für die Organisation und an die Leiterinnen der Seminare für ihren Einsatz. Die Tage ermöglichten viele bereichernde Begegnungen. Diese und die nächsten INFOS werden darüber berichten.

Das um neue Mitglieder ergänzte Präsidium (siehe unten) kümmert sich weiterhin um die Angelegenheiten des IBV. Eine wichtige Aufgabe ist die vorgeschriebene SEPA-Umstellung.

Mit diesem Schreiben möchte ich Sie informieren, dass das bisherige Einzugsverfahren für den Mitgliedsbeitrag spätestens zum 1. August 2014 durch das SEPA-Verfahren ersetzt wird.

SEPA steht für „Single Euro Payment Area“ und bedeutet übersetzt „Einheitlicher Zahlungsverkehrsraum“. Die SEPA-Richtlinien (EU-Verordnung Nr. 260/2012) sehen vor, dass die bisher von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung weiterhin ihre Gültigkeit behält. Die von Ihnen bereits erteilte Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag wird ab 1. August 2014 auf das neue Lastschriftverfahren umgestellt und behält weiterhin ihre Gültigkeit. Ihre Mitgliedsbeiträge werden jährlich zum 1. Februar per Lastschrift eingezogen, per SEPA-Lastschrift erstmals zum 1. Februar 2015.

Einige Mitgliedsbeiträge für 2014, die durch Probleme mit der Kasse noch nicht eingezogen werden konnten, werden wir ab der zweiten Septemberhälfte per SEPA-Lastschrift einziehen. Das Mandat wird durch Gläubiger-Identifikationsnummer und Mandatsreferenz gekennzeichnet.

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer lautet:

DE14ZZZ00001411649. Die Mandats-Referenznummer entspricht Ihre persönlichen IBV-Mitgliedsnummer. Die Lastschriften werden über unser Konto bei der Frankfurter Sparkasse eingezogen:  
IBAN: DE08500502010000879981  
BIC: HELADEF 1822

Herzlichst Ihr  
*Jörg Löschmann*

Jörg Löschmann  
Präsident



## Unsere neuen Präsidiumsmitglieder

**Anke Helm-Brandau**  
Vizepräsidentin



Ihr Blumenweg begann 1975 in der Sogetsu Schule. Ab 1982 begann sie mit ihrem Unterricht in der Ohara Schule, in der sie heute auch Meisterin ist. Seit 1994 ist sie

Mitglied im IBV. Seit 2008 ist sie Mitglied der E.O.T.A..

Sie hat ab diesem Jahr die Funktion der Vizepräsidentin in unserem Verband übernommen.

**Martha Bachmann**  
Kassiererin



Sehr viele Mitglieder kennen Frau Bachmann schon lange. Sie ist in der Kagei Adachi Ryu ausgebildet und hat ebenfalls die Kaden Ryu abgeschlossen. Sie unterrichtet seit 25 Jahren in Zürich und engagiert sich

für Ikebana auch international.

Sie hat in unserem Verband ab diesem Jahr die Funktion der Kassiererin übernommen.

**Renate Hadank**  
Mitgliederbeauftragte



Wege, Umwege, Wandlungen: Vom „Ostwind“ früh angeweht, über längere Aufenthalte in China, Hongkong und Taiwan, über koreanischen und japanischen Sport, über

Literatur, Film, Theater, Musik und Kunst Ostasiens, über weitere Reisen in die Ferne hat seit nunmehr zwölf Jahren die Kunst des Ikebana den Weg maßgeblich verwandelt.

Ich freue mich, wenn sich unsere Wege hin und wieder kreuzen ...



# INHALT

## Reise Vorführung Workshop Ausstellung

Präsidiumsbrief	2
Nachrichten aus dem Verband	4
Kontaktadressen Vorstand	
Information zur BUGA in Brandenburg	5
Eine Japanreise	6
Im Reich der Sinne	9
Tee und Blumen	11
Kleine Skulpturen	13
Yosooi	Seminar 1 in Naurod 2014 15
Mawaru und hana kanade	Seminar 3 in Naurod 2014 18
Giardina 2014	21
Ikebana im Dialog mit dem Kreuzweg	25
Panta rhei	28
Termine	31

### IMPRESSUM

**Herausgeber**  
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.  
[www.ikebana-bundesverband.de](http://www.ikebana-bundesverband.de)

**Präsident**  
Jörg Löschmann  
Mainparkstraße 1161  
63814 Mainaschaff  
Fon 06021.73974  
vorsitz@ibvnet.org

**Redaktion**  
Harald Ulbrich  
Lucas-Cranach-Straße 20-22  
96317 Kronach  
Fon 09261.9657393  
redaktion@ibvnet.org

**Bildbearbeitung und Satz**  
Kerstin Anke-Ulbrich  
Lucas-Cranach-Straße 20-22  
96317 Kronach

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Redaktionsschluss**  
15. Januar  
15. April  
15. Juli  
15. Oktober

Auflage: 550 Exemplare  
Erscheinungsweise: 4x im Jahr  
Für Mitglieder kostenfrei

**Druck**  
druckerei dämmig - chemnitz seit 1936  
frankenberger straße 61  
09131 chemnitz

Bildnachweis:

Titelseite:

Gesteck in der Kapelle in Naurod 2014

von Fritz Seitz, Ohara

Foto: Annelie Wagner

Rückseite:

Begrüßungsarrangement

in Naurod 2014

von Fitz Seitz, Ohara

„MORNING GLORY“  
WINDE, SO BLAU, SO BLAU,  
HIMMELSBLAU,  
OHNE ENDLICHBLAU,  
AM FRÜHEN MORGEN ERWACHT,  
ENTFALDET WIE EIN JUNGER  
SCHMETTERLING  
SO ZART, SO ZART,  
SEIDENZART, FLAUMFEDERZART,  
GELEHNT AN BORKIGEN BAUMSTAMM,  
BITTE NICHT BERÜHREN!  
NUR DIE BIENE  
TASTET HINAB IN DEN WEISSEN  
TRICHTER,  
BLÜTENTRICHTER,  
SO HELL, SO WEISS, SO REIN,  
REINWEISS, HELLWEISS, TIEFWEISS,  
WIE DER MORGENSONNENSTRAHL  
TAUCHE ICH EIN  
IN DIESES BLAU,  
IN DIESE HELLIGKEIT,  
UNENDLICH HELL, UNENDLICH TIEF,  
UNENDLICH LANGE  
FÜR EINEN TAG.  
ANTJE EMMINGER



# Eine Japanreise

Bericht über eine Japanreise im Herbst 2013

**E**s wäre schon schön, noch einmal nach Japan zu reisen und eine Blumenzeremonie in einem Schrein zu präsentieren, sinnierte ich. Mein Wunsch wurde von Silvain Guignard erhört, und ich plante für Herbst 2013 mit ein paar Freunden eine Japanreise.

Im Laufe der Vorbereitungen kam ich auf die Idee, dass wir auch den Japanern etwas Besonderes bieten könnten, indem ich zusammen mit einer Ikebana-Schwester die Ikebana-Zeremonie (Hanatema) gestalten könnte. Sehr erfreut war ich, als Véronique Masurel zusagte, und wir deshalb zu zweit die Hanatema kniend zelebrieren könnten. Es stand fest, dass Silvain



Zwei Gestecke in Bambus

Guignard uns mit der Biwa begleiten würde. Hoherfreut war ich, als auch Nonaka Kumiko, die Noh-Flötistin, dabei sein könnte, wie schon bei der Tournee 2005 in Japan und 2006 in Europa.

Nun zu den Vorbereitungen: Ich stellte mir Bambusgefäße vor. Sie sollten ein bisschen anders sein für die Festlichkeit im Schrein. Für die Hanatema präparierte ich zwei Bambusrohre mit verschiedenen Öffnungen, die von der Länge her auch im Koffer verpackt werden konnten. Das Gefäß sollte einzeln wie auch zusammen schön aussehen und keinen Kenzan brauchen, da wir die Gestecke im

Schrein zurücklassen würden.

Im Eingangsbereich wurde gewünscht, dass die Besucher ebenfalls mit Blumen empfangen würden. Ich plante ebenfalls Bambus, dieser hier wurde kreativ gestaltet und die Rohre wurden grasgrün gespritzt.

Wie die meisten Ikebana-Personen, die schon einmal in Japan gesteckt haben, wissen, ist es schwierig, vor Ort an Äste zu kommen, vor allem dann, wenn man keine Zeit zum Suchen hat. So beschloss ich, Korkenzieherhasel auf die Reise mitzunehmen. Alle rieten natürlich von diesem Vorhaben ab: Schwierig! Verboten! Und, und, und.

Véronique kam von Frankreich direkt nach Kyoto, ich war vorher noch einige Tage in Hong Kong. Wir vereinbarten, dass Véronique für sich und mich Äste mitnehmen sollte. Dasselbe tat auch ich. Hätte eine von uns Schwierigkeiten am Zoll bekommen, so wollten wir damit die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass zumindest eine von uns Äste





Volle Konzentration bei der Hanatemaie. Vèronique Masurel und Sonya Ferrari (v.l.n.r.)

digung“. Verbeugung! Koffer zu und durch war auch sie.

Von da an ging alles planmäßig. Unser Aufenthalt sollte ein genussvoller sein; in und um Kyoto herum gibt es doch so viel zu sehen. Für Japan-Erstlinge waren jedoch Nara und auch das Miho-Museum vorgesehen. Am ersten Tag fuhren wir auf Hieizan, von wo wir eine absolut klare, wunderbare Aussicht auf den Biwasee hatten. Nach der Besichtigung des Tempels Enryakuji brachte uns die Standseilbahn hinunter nach Sakamoto. Die Einen spazierten durch das Gelände des Hiyoshi Schreins, während wir Ikebana-Frauen zum Blumeneinkauf aufbrachen.

Die Gestecke hatten wir dank der guten Vorbereitung schnell arrangiert und so konnten alle zusammen zum Soba-Essen nach Sakamoto spazieren.

zum Stecken in Japan parat hätte. Meine Zweige mit den bereits neuen Knospen lagerten dann noch vier Tage in einem Kübel Wasser im Badezimmer in Hong Kong und hatten überhaupt nicht gelitten. Kurz vor ihrer Abreise gab ich Vèronique noch die Einladung für die Vorführung mit (der Text war auch auf japanisch geschrieben). Sie sollte doch dem Zöllner eventuell zeigen können, was wir mit den Zweigen vorhatten.

Fazit: Ich kam mit meiner Hasel in Kyoto ohne Schwierigkeiten durch und die Äste hatten sich prächtig gehalten. Vèronique hingegen musste ihren Koffer öffnen. Es kam, was kommen musste: Rie-sendramatik ... „Was ist das?“, „Was wollen sie damit?“ Vèronique erklärte (sie kann ein bisschen japanisch), sie wäre Ikebanameisterin und wie der Zöllner auf dem Blatt ersehen könne, hätte

sie im Hyoshi-Taisha-Schrein eine Vorführung. „Oh, oh, oh ... Entschul-

Nonaka Kumiko und Silvain Guignard beim Biwa- und Noh-Spiel.





Am 13. Oktober 2013 fand nachmittags um 14 Uhr die Hanatemaie im Hyoshi Taisha statt.

Es war doch etwas sehr Besonderes, im stimmungsvollen Schrein, der im Wald gelegen ist, vor dem wunderschönen Paravent von Silvain Guignard, die Blumenzeremonie mit Live-Begleitung zu zelebrieren.

Nach der Zeremonie fuhren wir zu den Guignards, saßen bei Sonnenschein auf der Terrasse und genossen die großartige Aussicht auf den Biwasee.

Das gemeinsame Sushi-Abendessen, der Prosecco und/oder der Sake hoben die Stimmung.

An den folgenden Tagen führte uns Annemarie Guignard zu den sehr verschiedenen Tempeln und Schreinen und alle sogen die spezielle Art Japans voll auf.

Auch hatten wir Glück, ein kleines Restaurant in unmittelbarer Nähe des Hotels zu finden, in dem wir ganz herrlich japanisch aßen.

Die Zeit verging im Flug. Obwohl der Aufenthalt nicht so lang war, flogen alle gerne nach Hause, um die vielen verschiedenen, fantastischen Eindrücke zu verarbeiten. Für alle war dieses gemeinsame Erleben ein Genuss.

Sonya Ferrari - Harusame no ki

Fotos: Sonya Ferrari



Silvain Guignards, Vèronique Masurel, Sonya Ferrari, Nonaka Kumiko (v.l.n.r.)



# Im Reich der Sinne

Bericht über eine japanische Tee- und Duftzeremonie im Komödienhaus in Biberach am 09.05.2014

**A**m Freitag, den 09.05.2014 präsentierte die Volkshochschule Biberach ab 19 Uhr im Komödienhaus eine Teezeremonie, vorgeführt von Frau Yasuo Ôshima und ihrem Sohn, Herrn Reiko Ôshima, aus Kamakura in Japan, unterstützt von Tomomi Yamakado und Toru Nakamura. Frau Ôshima kam stellvertretend für ihre erkrankte Mutter, Frau Setsuko Tateyama, der Gründerin der Tangetsu-Schule.

Im zweiten Teil der Veranstaltung durfte jeder der Gäste auch am Ergebnis der Duftzeremonie teilhaben, die von Frau Ôshima ausgeführt und von Herrn Ôshima durch erzählenden Gesang einer Art japanischen Märchens begleitet wurde. Sowohl Ikebana als auch die Teezeremonie sind Möglichkeiten, sich von Alltäglichem zu be-



Elke Hambrecht arrangiert ein Ikebana nach Regeln der Ikenobo Schule.

freien und durch Konzentration und Disziplin innere Einkehr und Gelassenheit zu erlangen.

Im Zentrum der Teezeremonie steht die Einmaligkeit der Begegnung von Gast und Gastgeber, umgeben von der Vergänglichkeit und der Ewigkeit gleichermaßen.

Das Ikebana nach seiner Vollendung mit seiner Gestalterin.



Mitwirkende der Veranstaltung

Auf eine moderne Art wurde die Teezeremonie präsentiert zu den Klängen der „Mondscheinsonate“ von Ludwig van Beethoven. Jeder der überraschend zahlreichen Gäste durfte persönlich an der Zeremonie teilnehmen.

Vor und nach der Teezeremonie arrangierte Frau Elke Hambrecht, ein Mitglied unseres Biberacher Ikebana-Chapters, jeweils ein wunderschönes Ikebana nach den Regeln der Ikenobo-Schule, der ältesten Ikebana-Schule.





Reiko Ôshima bei den Handlungen zur Teezeremonie  
Bild oben und unten



Reiko Ôshima wird unterstützt von Tomomi Yamakado  
Bild unten



Frau Yasuo Ôshima vollführt die Duftzeremonie. Ihr Sohn, Herr  
Reiko Ôshima, begleitet sie mit einer gesanglichen Lesung.  
Unterstützt werden sie von Tomomi Yamakado.  
Bild oben und unten



Ein großes Dankeschön an die japanischen Vorführenden, dass sie uns Gäste an dieser wunderbaren Möglichkeit teilhaben ließen.

Ein Dank geht auch an Frau Isolde Kiefer-Ikeda, die während des ganzen Abends die Übersetzung übernahm.

Erika Meier

Fotos: Christine Breuer



# Tee und Blumen

Bericht über einen Ikebana-Workshop „Chado – Kado: Gemeinsame Denkansätze von Tee- und Blumenweg“ des I.I. Chapter Biberach a.d. Riss in Biberach am 10.05.2014

**F**olgender Text der Ausschreibung der VHS Biberach lockte 13 interessierte Damen, darunter mich selbst, in diesen Workshop und - um es vorweg zu nehmen - wir gingen am Abend voller innerer Zufriedenheit und gespürter Harmonie auseinander in dem Bewusstsein, einen wertvollen Tag verbracht zu haben.

*„Der Teeweg, Chado, folgt vier Grundprinzipien.*

**Wa** - Harmonie zwischen den Menschen, aber auch den verwendeten Gegenständen.

**Kei** - Ehrfurcht und Respekt im Umgang miteinander und auch mit den einfachen Dingen.

**Sei** - Reinheit des Geistes, als Folge äußerlicher Reinlichkeit.

**Jaku** - Gelassenheit und Stille, die entsteht, wenn die ersten drei Prinzipien verwirklicht sind.

*In dem Ikebana-Workshop werden Berührungspunkte des Blumenweges zu diesen vier Grundprinzipien des Teeweges aufgespürt und gestaltet. Lassen Sie sich ein auf Stunden der Achtsamkeit, des Wenigen, des Einfachen und des Miteinander“.*

Elke Hambrecht, die Leiterin des Workshops, begann ihre theoretische Einführung anhand einer professionell und perfekt ausgearbeiteten Arbeitsunterlage, sodass wir die vorgetragenen Gedanken jederzeit in der Niederschrift verfolgen konnten.

Von Anfang an konnten wir ihre innere Ruhe spüren, ihrem fundierten Wissen unsere ganze Aufmerksamkeit widmen und so unser Herzklopfen für diesen uns neuen „Do“ dämpfen.

Während unsere Gedanken Ihren Ausführungen folgten, durften unsere Augen sich an dem von Ihr arrangierten Chabana erfreuen, welches vor einem mitgebrachten japanischen Wandschirm aufgestellt war. Hier möchte ich noch erwähnen, dass Elke Hambrecht keine Mühe gescheut hatte, eine originale Szenerie entstehen zu lassen, da sie

auch sämtliche Gegenstände für die Teezeremonie mitgebracht hatte. Ebenfalls wurde von ihr eine Auswahl an Gefäßen als Leihgaben zum Arbeiten angeboten. In diesem Zusammenhang geht ein zusätzlicher Dank an Ihren Mann, der aufgrund der Menge an Gegenständen bereit war, zusätzlich sich und sein Auto in den Dienst des Ikebana zu stellen.

Nach der Mittagspause, in der wir uns an den von den Teilnehmerinnen mitgebrachten Köstlichkeiten stärken konnten, wurden die Rollen verteilt: Über Losverfahren wurden



Elke Hambrecht erläutert ihr Shoka Shimputai



wir zu Paaren gefügt und hatten nun die Aufgabe, jeweils für die Partnerin ein Chabana zu erstellen.

Wir waren also jede einmal Gast und einmal Gastgeberin, wobei Elke Hambrecht jeweils den dazugehörigen Tee zubereitete und uns beim Ablauf der Teezeremonie mit Gesten sanft leitete.

Solange ein Paar die Zeremonie durchführte, konnten wir anderen in großer Stille und Konzentration das Geschehen beobachten.

Ein sich steigernder meditativer Zustand wurde von allen Teilnehmerinnen gespürt und wir empfanden dies als besonderes und vor allem unerwartetes Geschenk an diesem Nachmittag.

Als besondere Zugabe arrangierte Elke Hambrecht zum Abschluss ein Schoka Shinputai und wir Teilnehmerinnen konnten nach diesem erhebenden Anblick und herzlichen gegenseitigen Dankesworten hochzufrieden den Heimweg antreten.



Eine Teilnehmerin gibt noch etwas Wasser zu ihrem Chabana, während Elke Hambrecht den Tee für die Zeremonie vorbereitet.

Die Stunden dieses Tages werden mit Gewissheit einen langanhaltenden Nachklang bei uns Teilhabenden auslösen.

Ursula Zembrot

Fotos: Christine Breuer



Zwei Chabana



## Kleine Skulpturen

Bericht über eine skulpturale Arbeit am 01.03.2014 in Berlin

**A**m 1. März 2014 veranstaltete die Sogetsu Branch Berlin einen Workshop mit Frau Helga Komasz aus Wien.

Bei den ersten frühlingshaften Temperaturen fanden sich 18 interessierte Teilnehmer ein, die sich mit dem Thema „Skulpturale

Arbeiten mit pflanzlichen Materialien“ auseinander setzen wollten.

Nach einer ausführlichen Erläuterung durch Frau Komasz über Material und die Technik des Verbindens pflanzlichen Materials mit Draht konnten wir am Vormittag zwei Arrangements arbeiten.

Das erste Arrangement bestand aus grünen oder roten Hartriegel-

zweigen, die fein durchbohrt und mit Wickeldraht zu einer noch beweglichen Konstruktion zusammengefügt wurden.

Durch diese Technik war der Draht kaum sichtbar und konnte nun in ein Gefäß eingearbeitet werden. Das Einbringen von Ornithogalum, Allium oder Thyphablättern vollendete das Arrangement.





Das zweite Arrangement begannen wir mit *Asparagus Plumosus* zu arbeiten. Zuerst musste der *Asparagus* gründlich ausgerichted werden. Danach wurden die Zweige mit Wickeldraht über Kreuz wieder zu einer Konstruktion verbunden. Wunderbare zarte und filigrane Werke entstanden in den Gefäßen, welche mit Anemonen oder Ranunkeln unterstrichen wurden.

Nach der Mittagspause ging es nun an die letzte Arbeit. Hier gab uns Frau Komasz nochmals eine genaue Einführung. Steelgras sollte mit Wickeldraht zu einer Skulptur geformt werden. Um erst einmal ein Fundament zu erhalten, diente uns ein Zeitungsknäuel als Körper. Über diesen legten wir die ersten Gräser verbunden mit Draht. Nach dem Entfernen des Knäuels konnten hier weitere Gräser eingearbeitet werden. Dies erforderte viel Fingerspitzengefühl. Zum Schluss konnte man Schnur, dünnes Peddigrohr oder Anthurie als Gestaltungselement mit einfügen.

Meinen herzlichen Dank auch im Namen aller Teilnehmer an Frau Komasz für Ihr Engagement, diesen vielfältigen, inspirierenden und gelungenen Workshop hier bei uns in Berlin auszurichten.

Gabriele Preibsch

Fotos Elke Jacob



# Yosooi



Seminar 1 „Yosooi - vom Einzelnen zur Kombination“ Naurod 2014 mit Anke Helm-Brandau

**G**espannt trafen wir uns am Morgen des 30.05.2014 im Lesezimmer zum Seminar 1 bei Frau Helm-Brandau.

Die Tische der zehn Teilnehmerinnen waren liebevoll vorbereitet.

Neben den Namensschildern und Arbeitsunterlagen wartete dort ein schön gefaltetes Origami gefüllt mit süßer Nervennahrung.

Frau Helm-Brandau begrüßte uns und gab uns eine Einführung in das Seminar.

Begonnen wurde mit einer aufrechten Grundform des Hana isho in einer Schale. Für die beiden Hauptlinien - das Subjekt (shu-shi) und das Objekt (kyaku-shi) - wurden leicht geschwungene Schwertlilienblätter und Rosen gewählt.

Im Anschluss warteten wunderschöne Wicken in Rot- und Violetttönen auf ihren Einsatz in der geneigten Grundform.

Als ergänzendes Material wurde Ammy eingesetzt. Diese Arrangements gestalteten wir in Suppentassen oder kleinen Schalen.

Zur Wiederholung der Stile sollten in der Mittagspause Materialien für ein kleines Hana isho gesammelt werden.

Aus diesen Blumen und Kräutern formten wir als Start in den Nachmittag Miniaturausgaben der aufrechten oder geneigten Grundform.

Nebenbei wurden Erfahrungen zum Arbeiten mit Wildkräutern ausgetauscht.

Haupt- und Nebenlinien aus Schwertlilien und Pfingstrosen





Als wichtigste Aufgabe des Nachmittags war die aufrechte Form in der Vase im Hana isho vorgesehen.

Bevor wir mit der Arbeit begannen, gab es Tipps zu Befestigungstechniken der Ohara Schule.

Letztendlich konnten aber alle Teilnehmer selbst entscheiden, ob sie sich an diesen Techniken versuchen oder auf die bekannten der eigenen Schulen zurückgreifen wollten.

Zum Finale des Seminars am Samstag stand eine Kombination aus Vasen- und Schalenarrangement auf dem Programm - das Yosooi.

Zuerst wurde dabei in der Vase die aufrechte Form mit leuchtend blauem Rittersporn und gelben Rosen gestaltet.

Die Vase wurde dann in der Mitte der Schale platziert und in der Schale dazu passend ein Hana isho-Moribana im geneigten Stil mit japanischen Ahornzweigen und Rosen gearbeitet.

Die Neigung des Subjektzweiges spielte eine große Rolle bei der Entscheidung, ob das Moribana links oder rechts neben der Vase angeordnet würde.

Mindestens ein Material aus der Vase musste in der Schale wiederholt werden - in unserem Beispiel die Rosen.

Yosooi, Arrangement in Vase und Schale mit Rittersporn und Rosen



Viel zu schnell ging unser abwechslungsreiches und gelungenes Seminar dann zu Ende.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Helm-Brandau für die freundliche und fachkundige Anleitung und auch an Herrn Brandau für die tatkräftige Unterstützung.

Sibylle Werner

Fotos Herr Reinhard Brandau



Arrangement in der Suppentasse



Die Teilnehmerinnen des Seminars 1 mit ihrer Leiterin, Frau Anke Helm-Brandau (ganz rechts)  
Foto: Herr Reinhard Brandau



# Mawaru und hana kanade

Seminar 3 „mawaru und hana-kanade“ Naurod 2014 mit Edeltraut Kokocinski und Ingrid Diehse

**A**m Freitag wurden nach dem Frühstück die Kursleiterinnen und ihre Helferinnen vorgestellt und die einzelnen Gruppen bezogen ihre Unterrichtsräume.

Mein Seminar hatte den Titel „mawaru und hana kanade“ und sollte sich mit den modernsten Formen des Ohara-Ikebana beschäftigen. Die Leitung übernahm Frau Edeltraut Kokocinski, unterstützt wurde sie von Frau Ingrid Diehse.

Die beiden hatten den Seminarraum bereits hergerichtet und jede der neun angemeldeten Damen und unser Präsident als tapferer Einzelkämpfer wurde von einem Tischkärtchen und einem kleinen Blumengruß in einem liebevoll gefalteten Japanpapier begrüßt. Nach einer kurzen Einführung hörten wir Wissenswertes über den Stil mawaru, übersetzt „Spiralform“. Hierbei wird in großen Schalen auf mindestens 3 kenzan gearbeitet. Das erste Hauptelement (shu-shi) – in unserem Fall Ornithogallum – wurde hierzu in beliebiger Neigung und frei wählbarer Länge auf einen der kenzan am Schalenrand positioniert. Von oben gesehen sollte die Spitze dieser Linie nur knapp über den Schalenrand hinausreichen. Die beiden anderen Hauptlinien (fuku-shi und kyaku-shi) wurden dann so auf den verbleibenden Blumenigeln angeordnet, dass von oben gesehen eine Spirale sichtbar war.

Mit dem nächsten Material (rote Alstromerien) wurde in gleich- und auch gegenläufiger Kreisbewegung das Grundgerüst für das Arrangement festgelegt. Füllmaterial (diverse Blätter und Solidago) sorgte für die optische Verbindung der Gruppen und deckte die kenzan ab. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass nicht in allen drei

Gruppen mit gleichem kazai zusammengestellt wurde. Außerdem wurden die Gruppen in Form eines ungleichseitigen Dreiecks positioniert und in der Mitte der Schale sollte die freie Wasserfläche sichtbar sein. Nach dem Mittagessen erwartete uns die jüngste Form der Ohara-Schule – hana kanade. Diese „bewegten Blumen“ sind eine Weiterentwicklung von hana-mai, den „tanzenden Blumen“.

Die Kursleiterin Edeltraut Kokocinski und ihre Assistentin Ingrid Diehse





Die drei Hauptlinien (diesmal in festgelegter Länge abhängig von der Gefäßgröße) verlaufen schräg über die Schale und kreuzen sich in unterschiedlichen Höhen. Bei der Materialauswahl ist es – abhängig vom gewünschten Ausdruck – möglich, entweder gleiches Material für alle Positionen zu wählen, oder aber auch zwei oder drei unterschiedliche Pflanzen zu verwenden.

Die Einsteckpunkte liegen wieder am Schalenrand und sollten ein ungleichseitiges Dreieck ergeben; ebenso auch die Spitzen der Linien. Das genannte Dreieck ist gegenüber der Basis verdreht und schwebt über der Schale.

Die Blumenigel werden wieder unter Füllmaterial verborgen und diese „Fußverschönerungen“ sollten nicht nur flach arrangiert werden, sondern auch ein wenig nach oben streben und in variierenden Höhen angeordnet sein. Bis zu fünf Materialien durften verarbeitet werden, wobei wieder das Hauptgewicht auf der Farbe Grün lag. Wir hatten wunderbare rote Calla mit eleganten Stielen zur Verfügung; dazu als Kontrastmaterial Binsen, Rohrkolben- oder auch Irisblätter. Kleine, dunkelblaue Eustoma, Frauenmantel, diverse Blätter und Asparagus meyeri rundeten das Angebot ab. Natürlich konnte auch auf das kazai vom Vormittag zurückgegriffen werden.

Generell ist zum Material zu sagen, dass die beiden Kursleiterinnen wunderbare Kombinationen zusammengestellt hatten. Es war mehr als ausreichend für uns vorhanden, sodass jederzeit auch auf Ersatzblumen zurückgegriffen werden konnte. Speziell die Vielfalt des Füllmaterials war erstaunlich. Die Damen haben dabei sicher auf ihre Gartenbestände zurückgegriffen.

Am Samstag stand nur eine Seminareinheit auf dem Programm, da für den Nachmittag der Gruppenausflug in den Palmengarten nach Frankfurt geplant war.

Hana-kanade von Andrea Scheberl





wilde Karotte, gelblaubiger Euonymus und verschiedenste Blätter. Wir konnten auch wieder auf die Blumen vom Vortag zurückgreifen. Für diejenigen von uns, die kräftigere Gefäße bespielen wollten, standen noch Fruchtstände vom Gartenmohn zur Verfügung.

Die Zeit verging wieder wie im Flug, unsere Werke wurden einfühlsam korrigiert und dann mussten wir auch schon mit dem Aufräumen beginnen. Schließlich sollten wir unsere Werke am Abend den anderen Damen und Herren präsentieren. Zuletzt verabschiedeten sich noch alle Kursteilnehmer von unseren beiden Kursleiterinnen, die zum Dank kleine Aufmerksamkeiten erhielten. Sie haben uns einen wunderbaren Einblick in die neuesten Formen des Oharakebana gewährt und uns viele Anregungen für kreative Arrangements geliefert. Nochmals ganz herzlich Danke dafür!

Andrea Scheberl  
Fotos: Andrea Scheberl

Hana-kanade von  
Edeltraut Kokocinski

Seminarteilnehmer des Seminars 3

In der Früh sah es mit dem Wetter recht gut aus, strahlender Sonnenschein. Das nutzten wir aus und fertigten im Garten das obligatorische Gruppenfoto. Danach stürzten wir uns gleich wieder ins Arrangieren. Diesmal wollten wir hana kanade in drei kleinen Gefäßen ausprobieren. Die meisten von uns verwendeten Teeschalen oder andere flache Gefäße, es waren aber auch einige ganz besondere Kugelvassen zu bewundern. Die standen noch am Vortag unten in der Börse ...

Auch diesmal gab es wieder sehr ansprechendes kazai für uns: Zartblaue Scarbiosen als Hauptmaterial, dazu Gräser, dunkelblaue Eustoma,





# Giardina 2014

Bericht von der Ikebana-Ausstellung auf der GIARDINA vom 12.-16.03.2014 zum 150-jährigen Bestehen der Handels-Freundschaftsbeziehungen Schweiz-Japan „Grüezi Nippon - eine Freundschaft in Rot und Weiß“

**G**rüezi Nippon – eine Freundschaft in Rot und Weiß. Unter diesem Thema stand in diesem Jahr die Ikebana-Ausstellung des Chapters Zürich von IKEBANA INTERNATIONAL auf der GIARDINA Leben im Garten.

Ikenobo, Kaden Ryu, Ohara, Sogetsu und Stuttgarter Schule) haben auch 43 ganz unterschiedliche Arrangements gestaltet, die vor den kirschblütenfarbenen Wänden wunderbar zur Geltung kamen.

Von der Decke hingen die beiden überdimensionalen Landessymbole herab. Für die rote Sonne Japans leuchteten zarte, gläserne Kirschblüten in einem riesigen orangeroten

Rutenkreis. Daneben hing ein wuchtiges Schweizer Kreuz aus Birkenrindestücken gefertigt mit Wattebäuschen als Wolken oder Schafen; je nach Interpretation.

Die Gäste wurden von sieben hohen Bambusstangen im Kiesbett, verbunden mit knospenden Baumwürgerranken und roten/weißen Lilien bestückt, begrüßt.



Japanischer Botschafter der Schweiz mit Gattin und I.I.-Chapter Präsidentin

Zur Eröffnungsfeier und Presseeinladung haben Ihre Exzellenzen, Herr Botschafter Maeda und Madame, im Kimono und einem speziellen Obi, uns mit Ihrem Besuch eine große Ehre erwiesen. Mit sichtlichem Vergnügen hat sich das japanische Botschafterpaar alle Ikebanas angesehen, sich die Gestecke von den einzelnen Künstlern erklären lassen und die Verleihung des „Silbernen Awards“ zum zweiten Mal an unser Chapter für besondere Bemühungen miterlebt.

Die 29 Aussteller/Innen aus sechs verschiedenen Schulen (Adachi,

Auf der anderen Seite des Platzes standen auf einem roten Tuch 15 kleine Schalen auf dünnen, hüfthohen Stangen; für jedes Jahrzehnt ein Stück. Rote und weiße Papierbaumzweige waren darin befestigt und mit farbigen Blüten geschmückt.

Reizend waren die sieben alten Bronzegefäße von der Großmutter auf den hübschen zierlichen Tischen zu bewundern. Auch eine Gruppenarbeit mit fünf konsequent durchgeführten rotweißen Gefäßen fand die entsprechende Beachtung.

Landessymbole: Für Japan die rote Sonne und für die Schweiz das weiße Kreuz





Fünf Arrangements in den Landesfarben Rot und Weiß



Bronzevasen und Tische von der Großmutter





Ansicht auf dem roten Teppich: 15 Blumenstände für jedes Jahrzehnt einer.

Da die Natur noch sehr verhalten war, freuten sich die 58.000 Besucher an den grünen und blühenden Anlagen, die den nahenden Frühling andeuteten. Wir brachten mit unseren farbigen Blumen darstellungen noch dazu Leben in die Landschaft. Nebenan konnten wieder an mehreren Tischen Schalen, Vasen, Rakugefäße, Kenzane und weiteres Zubehör, Bücher und Informationen erworben werden, um die japanische Kunst zu vermitteln und näher kennen zu lernen.

Renate Beurer  
als Chronistin  
I.I.- Chapter Zürich

Fotos Renate Beurer

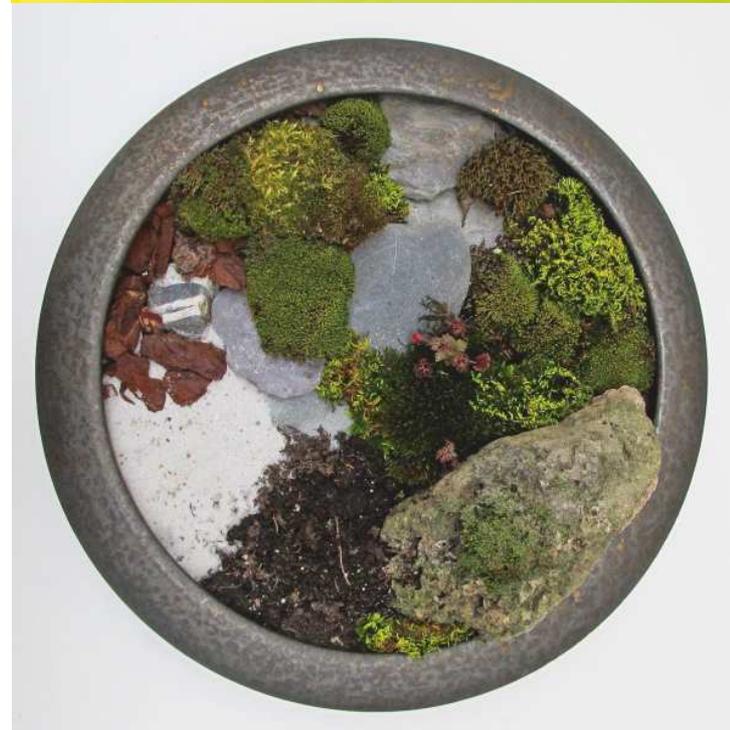
# Ikebana im Dialog mit dem Kreuzweg



Bericht über den Versuch eines Dialoges zwischen dem Kreuzweg und der Blumenkunst in Zollikon am 24.03.2013

**A**m Palmsonntag 2013 fand in der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon eine Ausstellung mit der gleichzeitigen Möglichkeit zur Meditation statt.

Schon das erste Mal, als ich in die Dreifaltigkeitskirche in Zollikon eintrat, fühlte ich mich von ihrer Schönheit und Einfachheit angesprochen.



Arbeit rechts:  
„Jesus wird ins Grab gelegt - Ruhen in der Erde“  
Schale mit Moos und Steinen



Arbeit links:  
„Jesus fällt zum 2. Mal und Fallen - wieder aufstehen“  
Gefäß mit Kamelie und Holz



Ein Dialog zwischen den vorhandenen Gegebenheiten des Kircheninneren mit Blumen schien für mich gegeben zu sein. Dieser nicht überaus große, moderne, lichtdurchflutete Raum lädt in seiner Schlichtheit ein, zu beten, zu meditieren, zu sein.

Esther Menge, die Pastoralassistentin, ließ sich vom Projekt „Kreuzweg und Blumenkunst im Dialog“ begeistern und wir erarbeiteten die Titel der Gestecke.

Die kleinen abstrakten Bilder der Kreuzwegdarstellungen führen links und rechts an der Wand entlang und schließlich zum Altar. Sie sind fein, aus geätztem Glas gearbeitet und wurden mit einem Stahlplattenhintergrund versehen.

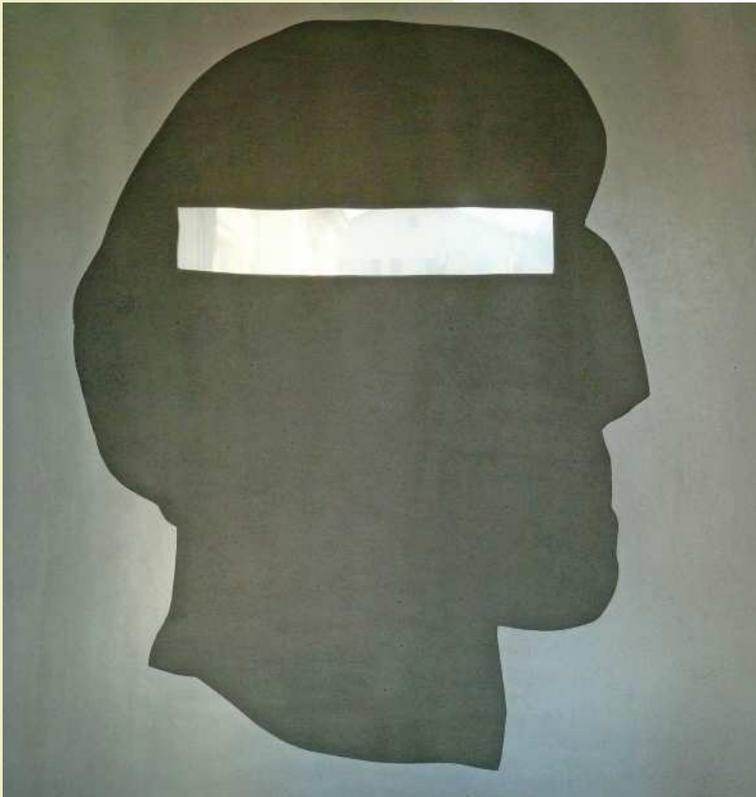


„Jesus begegnet seiner Mutter“  
Schale mit Gerbera



Die Bilder des Kreuzweges laden geradezu ein, dieses immer währende Thema des Leidens, das sich ja bis heute nicht verändert hat, zu interpretieren.

Die Ausstellung mitgestaltet haben: Sonya Ferrari, Ludmilla Goertz, Corinna Koller, Monika Laass, Carmen Rothmayr und Jeannine Schönenberger.



„Jesus wird zum Tode verurteilt und gefesselt“  
Gefäß mit Ornithogalum und Strick

Bei den Fotos handelt es sich nur um eine Auswahl der Gestecke. Es wurden alle Kreuzweg-Stationen mit einem Arrangement interpretiert.

Sonya Ferrari - Harusame no ki  
Kaden Ryu

Fotos: Sonya Ferrari





# Panta rhei

Bericht über eine Kunstausstellung in der Säulenhalle in Groß-Umstadt vom 23.05.-15.06.2014

**W**ieder einmal war Uschi Wehr mit einem Team in der Säulenhalle in Groß-Umstadt mit einer Ausstellung mit dem Namen „Fließende Welten“ zu Gast. Die Ikebana-Arrangements ergänzten Fotos von Ulrike Bernauer zum Thema Wasser.

Uschi Wehr formulierte für die Besucher einige Gedanken zum Thema und zu einzelnen Arbeiten:

"Wasser ist der wichtigste Teil des Lebens auf der Erde, ohne Wasser kein Leben. Fast alle Lebewesen bestehen zum großen Teil aus Wasser, auch wir ... auch ein scheinbar trockenes Material wie Holz besteht im frischen Zustand aus fast 90% Wasser.

Wasser ist auch im Ikebana ein wichtiges Element, wir verwenden z.B. große flache Schalen, um die Spiegelung der Zweige im Wasser zu zeigen und natürlich brauchen alle geschnittenen Blumen und Zweige Wasser zum Weiterleben, wenn auch nur bis zum endgültigen Absterben.

## „Kreislauf des Wassers“

Eine zeitgenössische Installation aus Birkenstämmen und Kanalrohren. Natur und Technik verbunden in einer Art „verschobener Acht“ (Zeichen für Unendlichkeit), abhängig voneinander im ewigen Kreislauf von Be- und Entwässerung.





### „Die Wogen glätten“

zeigt in blauen Gefäßen aus Abflussrohren, die von „wogenden“ Weidenringen umspielt werden und mit weißen und grünen Hortensien und blauem Rittersporn gefüllt sind, noch einmal Wellenformationen. Die flachen Alu-Scheiben als Unterlagen beruhigen (glätten) die kräftigen Bewegungen des Arrangements.



Werden und Vergehen ... Ikebana ist eine vergängliche Kunst, für den Augenblick gearbeitet. Ikebana kann man nicht kaufen, man muss es selbst arbeiten. Man kann es als Weg zur Meditation nutzen oder zur eigenen künstlerischen Gestaltung vervollkommen ... oder auch nur, um seine Liebe zur Natur durch eine besondere Form der reduzierten Anordnung von gesammelten Zweigen und Blüten zum Ausdruck zu bringen.

Die Fotos von Ulrike Bernauer sind immer eine Herausforderung für mich, für uns, in Inhalt und Form das Thema aufzunehmen und mit unseren Stilmitteln zu gestalten.

Beim Thema Wasser ... „Fließende Welten“... alles fließt, war es uns wichtig, den Kreislauf des Wassers und den Eingriff des Menschen in die natürlichen Abläufe zu zeigen.

### „Wellenberge“

zeigt geschwungene Kirschbaumäste in horizontaler Anordnung, Streifen aus blauer Statize und Schleierkraut, die sich in den eingesteckten Spiegelementen vervielfältigen, erwecken den Eindruck von Schaumkronen und Brandungswellen.





Wir haben „Wasser“ in vielfältiger Weise, mit unterschiedlichsten Mitteln und Inhalten gezeigt, aber nicht einmal „real“ sichtbar gemacht ... wir haben sozusagen „uns die Füße nicht nass gemacht.“

Eine Erkenntnis beim Aufbau dieser „Wasser“-Ausstellung, die uns auch etwas „überrascht“ hat: Man muss im Ikebana nicht „sichtbares Wasser“ zeigen, um „Wasser sichtbar“ zu machen!"

Renate Haskert-Riechel

Fotos: Renate Haskert-Riechel

#### „Watt-Wanderung“

Gummistiefel, gefüllt mit Gräsern, Asparagus, Frauenmantel in Grüntönen und gelben Gerbera auf „Pfählen“ aus Birke und Granit-Bohrkernen lassen an eine Familie beim fröhlichen Wattwandern denken und nehmen formal die Fotos der auf Pfählen sitzenden Möwen links daneben auf.

